

Als Gebietsobmann für Franken West wurde ab 1. 1. 1950 Schulnat i. R. Eichelsbacher in Stadelhofen bei Karlstadt, der ein trefflicher Kenner des untermainischen Gebietes ist, bestellt. Gebietsobmann des Frankenbundes für Franken Ost bleibt nach wie vor Justizinspektor i. R. Hans Reiser, Bamberg, der bisher auch stv. Gebietsobmann für Franken West war.

In den Beirat des Gesamtbundes wurden berufen: Studienprofessor E. Rühl in Fürth (Mfr.), und P. Martin Kuhn vom Angelicum auf Banz, das durch ihn wieder zu einem fränkischen Kulturzentrum geworden ist, und auch die Bundesfreunde zu dem Johann-Sebastian-Bach-Konzert auf der Terrasse von Banz 1949 angelockt hatte.

Den Höhepunkt der Tagung bildete die nachmittags in der Aula des Alten Gymnasiums abgehaltene Goethefeier unter Mitwirkung von Abiturienten, Schülern und Chor dieser Anstalt. Die hymnische Einstimmung war mit dem Lied: „Gottes ist der Orient“ von Robert Schumann gegeben. Wundervoll gespielt wurde das Allegro molto (I. Satz) aus dem Klavierquartett h-moll, op. 3, das der 14jährige Felix Mendelsohn-Bartholdy Goethe in voller Verehrung widmete; die Leitung hatte Studienprofessor Katzenberger unter Mitwirkung von Studienrat Brandner (Viola) und den Abiturienten O. Schenk (Violine) und O. Neukum (Cello). Es folgten Knabenchöre: „Schäfers Klagelied“, „Heidenröslein“, Deklamationen von Gedichten Goethes durch G. Seyfert und H. Schmitt. Der Festvortrag von Bfr. Helldorfer, Direktor der Bamberger Berufsschule, über: „Goethes Beziehungen zu unserer fränkischen Heimat“ war eine wertvolle Leistung. In fein-geistiger, tiefshürfender und fesselnder Art gab er Einblick in die Ahnen-geschichte dieses großen Franken. Redner wies u. a. auf die vielen Menschen fränkischer Abstammung hin, die zum unmittelbaren Kreis Goethes gehörten, wie z. B. den Kanzler Müller, die Gräfinnen v. Egloffstein, die Seckendorffs, Amalie v. Imhof, Karl Ludwig v. Knebel und betonte dabei, daß die Abkunft Goethes mütterlicherseits bis zu Lukas Cranach und damit auch in unser Oberfranken führte. Helldorfer gab auch interessante Hinweise auf verschiedene Wesenszüge Goethes, so die Freude an anregenden Gesprächen, die Lust am „Räsonieren“, und an heiterer Geselligkeit, worin deutlich fränkische Züge liegen. Was Studienrat Katzenberger als Dirigent und Pianist und Bfr. Helldorfer als Festredner boten, wurde mit spontanem Beifall belohnt. Abschließend sang der Gemischte Chor in Sätzen von Joh. Friedr. Reichardt das „Lied der Parzen“ und zum Gelöbnis: „Allen Gewalten zum Trutz sich erhalten, rufet die Arme der Götter herbei“. Daß auch unsere auswärtigen Gäste mit dem Gebotenen zufrieden waren, ging aus den warmen Dankesworten hervor, die Dr. Margerie (Wirsberg) am Schlusse des Bündestages an alle Mitwirkenden richtete.

## Eine Würdigung der Arbeit des Frankenbundes

Die Regierung von Oberfranken in Bayreuth gibt im Regierungsblatt Nr. 1/1949 folgendes bekannt:

Der Frankenbund, e. V., ist im Interesse der Heimatpflege auch des Regierungsbezirkes Oberfranken tätig und leistet wertvolle Arbeit nicht nur für Forschung auf heimatlichem Gebiet und Pflege heimatlicher Denkmäler und Gebräuche, sondern bedeutet darüber hinaus eine wertvolle Mitarbeit für die Verwaltungsorgane in den Stadt- und Landkreisen sowie den Gemeinden.

Der Beitritt der Stadt- und Landkreise und der Gemeinden zum Frankenbund, e. V., wird empfohlen. Beitrittsserklärungen sind zu richten an den Bundesvorsitzenden Dr. Peter Schneider, Bamberg, Steinertstraße 10/I.

I. A. gez. Dr. Thiel.

## Zum Gedenken

Dina Ernstberger, Neunkirchen a. Br. †

Am 3. Mai 1949 starb in Neunkirchen am Brand die fränkische Dichterin Dina Ernstberger im Alter von 77 Jahren. Die Verewigte, als treue Bundesschwester im Frankenbund hoch verehrt, war eine Ruferin für fränkisches Volkstum. Das fränkische Volkgut zu erhalten und zu bewahren galt ihr als Lebensaufgabe. Diese von dichterischer Kraft erfüllte Frau lebte inmitten der fränkischen Bauern, am Fuße des sagenumwobenen Hetzlas, und was ihre Umwelt bewegte, leiden und sich freuen ließ, alles wurde in ihrer Seele lebendig und wuchs zur Gestaltung heran.

Die Ahnen von Dina Ernstberger stammen aus der Nähe von Erlangen. Sie selber ist in Neunkirchen als Tochter einer Apothekerfamilie geboren, die aus Großbauern herausgewachsen war. Schon in ihrer frühen Jugend war die Liebe zur Heimat ein besonderes Kennzeichen der langsam erwachenden Seele. Zwar besuchte sie einige Jahre eine Stadtschule, doch die Sehnsucht nach der Heimatflur verließ sie nie. Sie kehrte heim und pflegte in ihrer Jugend ihre erkrankte Mutter. Nebenher erwachte in ihr die Gabe durch das lebendige Wort für die fränkische Heimat zu wirken. Ihr literarisches Schaffen ist umfangreich und von vielen Erfolgen gekrönt gewesen. Erzählungen wie „Sommermontag auf dem Dorfe“, „Am Sarg einer armen Magd“, die Romane: „Im Weberhaus“, „Auf Altenhammer“, „Kreuzesträger“, sind in lebhafter Erinnerung geblieben und stehen in vielen Häusern des Frankenlandes. „Der Schulzenhof“, „Frau Ingeborg“, „Heimatlos“, „Der Großbauer“ gehören zu den meist gelesenen Büchern. Vor allem gestaltete Dina Ernstberger fränkische Bauernschicksale in vorbildlicher Weise. Die Bücher: „Die Unbekannten“, „Der Gänsebub“, „Verratenes Blut“ und der „Steffelshof“ gehören zu diesen besonderen Arbeiten. Bekannt wurden auch ihre Backfischgeschichten, die sie 1909 und 1910 publizierte, wie „Anna Sommer“, „Lisa Steinfeld“ und „Heidekraut“. Nahezu alle Romane und Geschichten wurden in den bekanntesten deutschen Zeitschriften abgedruckt.

Noch kurz vor ihrem Tode gedachte sie in rührenden Worten des Frankenbundes, von dem sie sagte, daß er immer der große Gönner ihres Schrifttums gewesen sei. Sie empfand in ihrer jahrelangen Krankheit den Empfang von Briefen aus Frankenbundskreisen, namentlich aus der Gruppe Bamberg, wie eine heilende Hand, die über brennende Wunden streicht. Sie war Mitglied des Frankenbundes seit 1930.

Auf ihrem Heimatfriedhof in Neunkirchen a. Brand wurde diese gütige und kluge Frau ins Grab gebettet. In einem ergreifenden Nachruf zeichnete Bürgermeister Sauer nochmals den Lebensgang der hochangesehenen Tochter seiner Marktgemeinde auf, deren dichterische Werke weit über Deutschlands Grenzen hinaus, in Holland, Luxemburg, Schweiz und Kanada bekannt wurden. Auch der Frankenbund dankte der fränkischen Heimatschriftstellerin durch Kranzspende und ließ durch Bfr. Oberlehrer Hübner (Neunkirchen) Worte der Anerkennung für die Erhaltung und Förderung fränkischen Volkstums übermitteln.

Wie ihre Schwester, Frau Maria von Sonnenburg, Notarswitwe in Bamberg, dem Frankenbund mitteilte, war das Frankenland ihr ganzes Glück. Ein getreues Gedanken wird ihr stets bewahrt bleiben.  
Hans Reiser.

Dr. Josef Metzner, Bamberg, †

Die Gruppe Bamberg und der ganze Bund haben einen schweren Verlust erlitten: Am 7. November 1949 starb im Alter von 79 Jahren und 23 Tagen Oberstudiendirektor i. R. Dr. Josef Metzner. Eine sehr große Trauerversammlung, darunter der Erzbischof von Bamberg und viele Bundesfreunde, gaben ihm am 10. November auf dem Friedhof zu Bamberg das letzte Geleit; zu seinen Ehren sprach im Namen des Frankenbundes Dr. Peter Schneider und legte den Kranz des Dankes und der Freundschaft am Grabe nieder. Wir behalten uns vor, die Bedeutung des Verstorbenen demnächst eigens zu würdigen.  
P. S.

## 25 Jahre Colloquium Historicum Wirsbergense

Gruppe Obermain des Frankenbundes

Am 29. Juli 1924 setzten sich mit Dr. Ed. Margerie in Wirsberg acht Pfarrherren der Umgebung zusammen, um Klarheit in der Geschichte der engeren Heimat zu schaffen.

Bald stießen zu diesem kleinen Kreis mehr und mehr Idealisten, gewillt aus Heimatliebe, Wissensdrang und Forschergeist Heimatgeschichte zu treiben.

Besitz- und Rechtsverhältnisse, Flurgeschichte, Kirchengeschichte, Centen, Patronatsverhältnisse, Gemeinderecht, Geldgeschichte, Heimsuchungen durch Kriege wurden besprochen und geklärt und Vor- und Frühgeschichte zu erhellen versucht. Karten, Urkunden, Funde und Abbildungen dienten mit zur Veranschaulichung.

Aus bescheidenen Anfängen wurde bald ein Kreis von Geschichtsfreunden des Obermaingebietes. In das Gebiet der geschichtlichen Forschungen wurde das ganze ehemalige markgräfliche Bayreuther Gebiet einbezogen, sowie Teile des bischöflich Bamberger Landes.